

Entscheidungshilfe: **Mikrofilm oder Papieroriginal als Vorlage für die Digitalisierung**

Vor jeder Digitalisierung steht zunächst die Identifikation und Sichtung der für ein Projekt angedachten Bestandsgruppe. Die Vorlagenform ist entsprechend der Digitalisierungsziele (bspw. Massendigitalisierung vs. Herstellung hochwertiger Reproduktionen von Abbildungen) zu bestimmen. Dabei ist zu ermitteln, ob bereits ein Mikrofilm vorhanden ist und ggf. zu überprüfen, inwieweit der Mikrofilm auch für eine Digitalisierung geeignet ist.

Von der Printausgabe zu scannen ermöglicht eine Reproduktion in bester Faksimilequalität mit einem optimalen Gesamteindruck des Originals und bietet zudem sehr gute Voraussetzungen für eine spätere OCR. Insbesondere unikale und seltene Zeitungen sowie Zeitungen von besonderem kulturhistorischem Wert, z.B. mit wichtigen Bildanteilen, sollten vom Original in Farbe oder in Graustufe gescannt werden. Es ist eine relativ zeitaufwändige Variante, sowohl Inhouse als auch durch einen Dienstleister. Ob ein vorliegendes Original für eine Digitalisierung geeignet ist, ist vorab zu prüfen (s.u. Checkliste „Original“).

Von Mikrofilmen zu scannen ermöglicht es, bereits sicherungsverfilmte fragile Originale zu schonen und die mit einer Verfilmung durchgeführten Vorleistungen (Verzeichnung, ggf. Lückenergänzung) zu nutzen. Von Filmen kann schneller und preisgünstiger als von Originalen eine Massendigitalisierung erfolgen. Dies gilt allerdings nur für qualitativ stark homogene bzw. standardisierte Mikrofilme. Die Qualität der Filme ist daher vor einer Digitalisierung zu prüfen (s.u. Checkliste „Mikrofilm“).

In manchen Fällen empfiehlt sich die Digitalisierung einer Testcharge, um daran stichprobenhaft die erzielbare Qualität und zu erwartenden Aufwände für u.a. Nachbearbeitung zu ermitteln. Der Umfang einer Stichprobe ist immer in Abhängigkeit von der Anzahl der für die Digitalisierung vorgesehenen Zeitungen zu bestimmen, dabei sollte jedoch zumindest von jedem Titel auch eine Ausgabe in der Stichprobe berücksichtigt werden. Auch im Falle von grundlegenderen Änderungen im Erscheinungsbild einer Zeitung sollte jeweils eine entsprechende Ausgabe in der Stichprobe enthalten sein. Bei der Digitalisierung von Zeitungen mit langen Erscheinungsverläufen empfiehlt sich die Abdeckung unterschiedlicher Zeiträume für die Zusammenstellung einer Testcharge.

(1) Checkliste Mikrofilm

Hinweis: Alle Fragen sollen mit Ja oder Nein beantwortet werden. Je mehr positive Antworten gegeben werden, desto geeigneter sind die Mikrofilme für eine Digitalisierung. Eine gute und homogene Qualität der ausgewählten Mikrofilme ist Voraussetzung für ein besonders wirtschaftliches Digitalisierungsverfahren. Die Fragen differenzieren „Muss“- und „Soll“-Anforderungen. Erfüllen die ausgewählten Mikrofilme die „Muss“-Anforderungen nicht, ist mit Mehrkosten zu rechnen. Sind die ausgewählten Mikrofilme zudem von schlechter Aufnahmequalität, ist eine Digitalisierung vom Original zu erwägen (s.u. Checkliste „Original“). Die „Soll“-Anforderungen sind als optional anzusehen. Mikrofilme, die das jeweilige Kriterium nicht erfüllen, sind nicht prinzipiell ungeeignet für eine Digitalisierung, doch sollte in jedem Einzelfall kritisch geprüft werden, ob Qualitätsabstriche oder erhöhter Arbeitsaufwand in Kauf genommen werden sollen.¹

1. Gibt es Masterfilme, die für die Digitalisierung genutzt werden können? Zu prüfen sind mindestens die folgenden Nachweissysteme:

a) lokaler Bestand einer Bibliothek

b) [ZDB](#)

c) [MFA](#)

d) [EROMM](#) (Muss)

Ja

Nein

2. Handelt es sich bei den Mikroformen um einen vollständigen Bestand von weitestgehend homogener Qualität? (Muss)

Ja

Nein

(Anmerkung: nur stichprobenhafte Prüfung sinnvoll; zu ermitteln über Abgleich des Erscheinungsverlaufs eines Titels in der ZDB mit den Mikrofilm-Beständen zu diesem Titel; ggf. Identifizierung von Bestandslücken und Ermittlung entsprechender Bestände in anderen Einrichtungen mittels [ZDB](#), [MFA](#) und [EROMM](#))

3. Sind auf dem Film Metadaten vorhanden, die eine eindeutige Zuordnung der Abbildungen zum Zeitungstitel ermöglichen? Das gilt auch für Nachhol-, Berichtigungs- und Wiederholungsaufnahmen. (Muss)

Ja

Nein

(Anmerkung: Entsprechende Angaben sind üblicherweise auf dem Vorspann des Mikrofilms zu finden; Achtung: Metadaten müssen nicht immer korrekt sein. In jedem Fall empfiehlt sich eine abschließende Vollständigkeitskontrolle der Metadaten, um das Weiterführen unbemerkter Bestandslücken zu vermeiden.)

4. Sind auf dem Film Testtafeln mit Graufeldern (s/w-Film) bzw. Colorcharts (Farbfilm) vorhanden? (Muss)

Ja

¹ Ein ähnliches Bewertungsraster findet sich auch bei:

https://www.archivschule.de/uploads/Forschung/Digitalisierung/Handreichungen/Checkliste_fuer_Mikroformen.pdf

Nein

5. Sind die Aufnahmen der Zeitungsseite auf dem Film gut lesbar und ist die Schärfe ausreichend? (Muss)

Schärfe und Lesbarkeit des Films müssen gut sein. Beides kann mit der ISO-Testtafel nach DIN 19051-1 stichprobenhaft überprüft werden. Mindestens das Testzeichen 84 muss lesbar sein. Testtafeln befinden sich i.d.R. auf den Vorspännern der Mikrofilme.

Ja

Nein

6. Durch die Weiterentwicklung der Verfilmungstechnik und -standards sind Mikroformen jüngerer Entstehungsdatum häufig von besserer Qualität. Sie sollten in der Regel nicht älter als 25 Jahre sein.

Wurden die Mikroformen nach 1990 erstellt? (Soll)

Ja

Nein

(Anmerkung: Das Herstellungsdatum ist üblicherweise auf dem Vorspann des Mikrofilms zu finden)

7. Hat der Film ausreichende unbelichtete Vor- und Abspänne, so dass die eingesetzten Scangeräte Filmanfang und –ende vollständig erfassen können? (Soll)

Ja

Nein

(Anmerkungen: ggf. müssen Vor- und Abspann nachträglich angebracht werden)

8. Sind die Zeitungsseiten auf dem Film vollständig abgebildet (in der überwiegenden Zahl der Fälle keine abgeschnittenen Ränder, Textverlust durch zu engen Falz o.ä.)? (Muss)

Ja

Nein

(Anmerkungen: Vollständigkeit in der Darstellung kann sich innerhalb eines Titels, abhängig vor allem von der gebundenen Vorlage der Verfilmung, ganz unterschiedlich darstellen; vorab ist lediglich eine stichprobenhafte Prüfung möglich)

9. Eine Mikrofilm-Abbildung besteht typischerweise aus 2 Zeitungsseiten. Können die einzelnen Seiten automatisiert getrennt werden? (Muss)

Ja

Nein

(Anmerkung: Üblicherweise werden Mikrorollfilmscanner mit entsprechender Software geliefert, die eine automatisierte Identifikation und Trennung von Einzelseiten ermöglicht; spezifische Aufnahmebedingungen, z.B. schief abgefilmte Seiten oder Seiten mit Textverlust, erfordern gelegentlich das manuelle Nachjustieren der automatisierten Rahmensetzungen oder machen es in seltenen Fällen unmöglich, Rahmen überhaupt sinnvoll zu setzen. Hier wären stichprobenhaft einzelne Filmrollen zu prüfen.)

10. Ist die Aufnahme der abgebildeten Zeitungsseiten frei von störenden Effekten (z.B. Verzerrungen/gewellte Zeilen, Verschmutzungen oder Beschädigungen des Films)? (Soll)

Ja

Nein

(Anmerkung: aufgrund der Testdigitalisierung einer Stichprobe kann entschieden werden, ab welcher Häufung von störenden Effekten Nachteile bei einer späteren OCR-Bearbeitung zu erwarten sind.)

11. Ermöglicht der Seitenzustand des Mikrofilms hinsichtlich seiner optischen Beschaffenheit Scans, die keine relevanten OCR-Nachteile erwarten lassen?

Ja (Muss)

Nein

(Anmerkung: Zu prüfen ist, ob die Mikrofilmseiten in den Textbereichen in einem signifikanten Mengenbereich Textstellen aufweisen, die sich z.B. durch geringen Kontrast (insb. bei Graustufenfilmen) negativ auf eine spätere OCR-Bearbeitung auswirken könnten.)

(2) Checkliste Original

Hinweis: Alle Fragen sind mit Ja oder Nein zu beantworten. Je mehr positive Antworten gegeben werden, desto geeigneter sind die Originale für eine Digitalisierung. Erfüllen die ausgewählten Originale die „Muss“-Anforderungen nicht, ist mit Mehrkosten zu rechnen. Originale, die das jeweilige Kriterium nicht erfüllen, sind nicht prinzipiell ungeeignet für eine Digitalisierung, doch sollte in jedem Einzelfall kritisch abgewogen werden, ob mindere Qualität oder erhöhter Arbeitsaufwand in Kauf genommen werden sollen. Insbesondere wertvolle und/oder unikale Bestände rechtfertigen u.U. auch bei Vorliegen größerer Schäden eine Digitalisierung.

1. Ist das Original in physischer Hinsicht für die Digitalisierung geeignet?

Ja (Muss)

Nein

(Anmerkung: Zu prüfen ist durch Bandautopsie des Originals, ob der konservatorische Zustand (Bindung, Einzelseiten hinsichtlich Schäden [Gebrauchsschäden, Papierersetzung/-beschädigung, Wasserschäden, Schimmel, Verschmutzungsgrad usw.]) die Digitalisierung ohne erheblichen Zusatzaufwand erlaubt) oder ob ggf. auch durch eine Digitalisierung entstehende Schäden vertretbar sind (z.B. wegen dubletter Bestände).

2. Ermöglicht der Seitenzustand des Originals hinsichtlich seiner optischen Beschaffenheit Scans, die keine relevanten OCR-Nachteile erwarten lassen?

Ja (Muss)

Nein

(Anmerkung: Zu prüfen ist, ob die Originalseiten in den Textbereichen in einem signifikanten Mengenbereich Textstellen aufweisen, die sich z.B. durch stark welliges Papier, Falten, Verschmutzungen, Schäden im Papier, stark durchscheinende Seiten, negativ auf eine spätere OCR-Bearbeitung auswirken.)

3. Liegen die Originale vollständig vor oder sind vollständig zu beschaffen?

Ja (Soll)

Nein

(Anmerkung: zu ermitteln über einen einrichtungsübergreifenden Bestandsvergleich in der [ZDB](#))

4. Lässt das gebundene Original einen Öffnungswinkel von mindestens 90 Grad zu?

Ja (Soll)

Nein

(Anmerkung: Die Digitalisierung mit einem 180-Grad-Öffnungswinkel ist die kostengünstigere Variante)

5. Wenn die Digitalisierung im eigenen Haus erfolgen soll: Lässt das Format der Zeitung eine Digitalisierung mit der vorhandenen Scanhardware zu?

Ja (Muss)

Nein